

An die Abgeordneten der Regierungskoalition, an die Mitglieder der Landesregierung!

Das nahende Weihnachtsfest ist auch für Sie sicherlich Anlass zurückzuschauen auf das, was im ablaufenden Jahr passiert ist, und auf das, was Sie zusammen mit Anderen geleistet haben und worauf Sie in gewissem Maße auch stolz sein dürfen. Zu diesem persönlichen Rückblick möchten wir Ihnen ein paar zusätzliche Gedanken mitgeben.

"Gegenwind Saarland" - ein Aktionsbündnis für eine vernünftige Energiepolitik - wurde am 10. November 2016 gegründet und vertritt inzwischen 14 saarländische Organisationen (im weiteren Text kurz BI genannt), die vom Thema Windkraftausbau direkt betroffen sind.

Durch ihre Betroffenheit haben sich diese BIs mit der Thematik der Energiewende sehr intensiv auseinander gesetzt. Eine große Mehrheit von ihnen dürfte die 2011 (nach **Fukushima**) durch die Bundesregierung ausgerufene Energiewende begrüßt haben. Warum auch sollten wir weiterhin die Risiken von Atomkraft in Kauf nehmen, wenn doch die sog. Erneuerbaren Energien (EE) inzwischen leistungsstark genug sein sollen, den Energiebedarf der Wirtschaft und der Haushalte abzudecken. Wir verließen uns darauf, dass unsere Bundesregierung sicherlich den Rat kompetenter Fachleute eingeholt hatte, bevor sie wohl überlegt ihre Entscheidung für die Energiewende getroffen hat.

Inzwischen wurden rund 30.000 Windkraftanlagen (WKA) in Deutschland landesweit installiert. Und viele weitere Projekte sind trotz der zweiten EEG-Novelle weiterhin in der Planung. Um so mehr erstaunte es uns, als wir von (anderen) Fachleuten der Energiebranche erfahren mussten, dass diese Art der Energieerzeugung nicht grundlastfähig ist, dass sie die Unterstützung konventioneller Atom- und CO₂-Kraftwerke benötigt, dass wir also bis heute keine Lösung haben, "um Cattenom abzuschalten", um das mal salopp zu formulieren. Bis heute gibt es **keine Speichertechnik**, die technisch und kostenmäßig auch nur annähernd in der Lage wäre, überschüssigen Strom "einzulagern", um ihn bei tagelangen Windflauten (ganz aktuell im Dezember 2016) wieder abzurufen. Die von der STEAG am 27.10. und am 16.11. stolz publizierten Investition von 50 Mio Euro für 3 Großbatterien im Saarland zeigt sehr deutlich das ganze Desaster, wenn man im letzten Satz liest, dass mit diesem immensen Aufwand gerade einmal für 30 Minuten das Stromnetz im Saarland stabil gehalten werden kann.

Zu dieser (man muss es leider so hart formulieren) "gut gemeinten" Energiepolitik muss jeder Haushalt im Saarland einen nicht unerheblichen **Zwangsbeitrag** in Form der EEG-Umlage leisten. Nach unseren Schätzungen zahlen die saarländischen Haushalte allein in 2016 über 100 Millionen Euro. Dazu kommt der Beitrag der Wirtschaft von geschätzten 150 Mio Euro. Diesen Aufwand mutet die Bundesregierung ihrer Bevölkerung zu, inzwischen wohl wissend, dass auf absehbare Zeit auch noch so viele WKAs keine verlässliche Energielieferung gewährleisten können.

In vielen Foren wird nur noch von der "Umverteilungsmaschine EEG" gesprochen. Auf Bundesebene werden in 2016 rund 25 Mrd. Euro den Strombeziehern weggenommen, um sie an die Windindustrie und an Land- und Forstbesitzer zu transferieren. Von der häufig zitierten **lokalen Wertschöpfung** kann zumindest im Saarland jedoch kaum die Rede sein; denn konstruiert und hergestellt werden die Anlagen außerhalb des Saarlandes. Zum Aufbauen der Anlagen kommen spezialisierte Bautrupps ins Saarland. Wir dürfen dabei den Beton anmischen und hie und da mag mal ein mittelständischer Betrieb einen kleinen Zulieferauftrag erhalten. Auch die Betreiber der WKA kommen meist von außen. Und wenn Sie wissen wollen, mit welchem finanziellen Erfolg Bürgergenossenschaften an solchen Projekten beteiligt werden, dann schauen Sie sich die Jahresabschlüsse der Hochwald-Energiegenossenschaft im Web an. Warum jedoch viele Bürgermeister begeisterte Verfechter solcher Projekte sind, oft sogar gegen ihren eigenen Gemeinderat, darüber kann man nur spekulieren.

Wenn man nun einfach mal annimmt, es gäbe eine gewichtige Wertschöpfung im Saarland, dann stellt sich die nächste Frage, wie man demgegenüber den Schaden beziffert, der den Menschen, der Natur und dem Land insgesamt dadurch entsteht, dass man diese industriellen WKA in unerträglicher Nähe zur umliegenden Wohnbebauung und sogar im Wald aufstellen lässt. Spricht man die Landespolitik darauf an, ist etwa folgender Satz zu hören:

"Wenn wir den 10-H-Abstand einführen, ist die Windkraft im Saarland gestorben."

Da fragt man sich natürlich, welchen Schluss man daraus ziehen soll. Und man kommt dann zu dem Ergebnis, dass es der Landesregierung bisher vermutlich völlig egal war, ob und wie Natur und Menschen unter diesem "Wind-Wahnsinn" leiden. Hauptsache: "Wir erfüllen die Vorgaben der Bundesregierung." Oder: "Wir haben uns das Ziel gesetzt bis 2020 hier im Saarland x % Windkraft installiert zu haben."

Wozu eigentlich?

Deutschland produziert **jetzt schon zu viel Windstrom!** Nachbarländer wie Polen weigern sich inzwischen, ihr eigenes Stromnetz als Überlaufbecken für unseren Windstrom missbrauchen zu lassen. Wir verschenken den Strom an Länder wie Österreich, die damit das Wasser für ihre Wasserkraftwerke hochpumpen, um dann später den Strom wieder teuer an uns verkaufen zu können, wenn bei uns kein Wind weht ... oder zu wenig Wind ... oder sogar zu viel Wind.

"Ja, aber die CO2-Bilanz!"

Mit unseren WKA produzieren wir u.a. genau die CO2-Zertifikate, die die Tschechen billig aufkaufen, um damit die frisch übernommenen Braunkohlekraftwerke in Sachsen und Sachsen-Anhalt betreiben zu können. So funktioniert diese Energiepolitik.

Wir vom Aktionsbündnis "Gegenwind Saarland" fragen uns, ob sich die Landesregierung angesichts einer Weichenstellung mit solchen Auswirkungen für das gesamte Land schon mal die Mühe gemacht hat, sich selbst mit den Zusammenhängen der Energiewende zu beschäftigen, den erhofften Nutzen und die zu erwartenden **Einbußen bei Gesundheit und Wohneigentum** gegen einen vermuteten Nutzen abzuwägen, ihn vielleicht sogar mal von einem unabhängigen Institut erfassen und bilanzieren zu lassen.

Wir fragen uns, ob Sie als die Verantwortlichen für die regionalen Auswirkungen dieser Energiepolitik sich mal überlegt haben, wie das Saarland in wenigen Jahren aussehen wird, wenn Sie und Ihre Bundestagskollegen nicht endlich die **Notbremse** ziehen. Niemand würde funktionierende Strukturen des Mainstreams wegen abreißen, solange er keine voll funktionierende Ersatzlösung hat. Warum haben allein China, Russland, Indien und die USA inzwischen schon wieder über 100 neue Atomreaktoren in der Planung, wenn Windkraft die Lösung aller Probleme ist? Denkt da niemand drüber nach?

Wir fragen uns, ob Sie sich überlegt haben, wie Sie Ihren Kindern und Enkelkindern in 10, 15 oder 20 Jahren erklären wollen, warum ihre Dörfer über die Jahre infolge Abwanderung ausgeblutet sind und warum Sie als verantwortlicher Politiker es im eng bebauten Saarland zugelassen oder sogar bei den sog. Futterneid-Verhandlungen der Bundesländer darauf bestanden haben, dass wir im Saarland (bezogen auf die Einwohnerzahl) genau so viele WKAs wie die anderen aufstellen dürfen, obwohl wir **weder die Flächen noch den Wind** dazu haben.

Zu diesen Fragen werden wir Sie im Januar gerne wieder ansprechen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest!

Jacob Fuhrmann
(Gegenwind-Saarland.de)